



LUBOMÍRA KAMINSKÁ

## PALÄOLITHISCHE KUNST IN DER SLOWAKEI

*KURZFASSUNG: Artefakte der bildenden Kunst aus jungpaläolithischen Fundstellen in der Slowakei gehören zum Junggravettien. Gefunden wurden sie vor allem an Fundstellen mit periodischer gravettienzeitlicher Besiedlung. Diese Fundgruppe umfasst eine Venusfigur; Tierknochen mit Ritzungen, Tonplastikfragmente, durchbohrte Schneckenhäuser, Muschelschalen, Dentalien und Steine*

*SCHLÜSSELWÖRTER: Slowakei – Jungpaläolithikum – Gravettien – Kerbspitzen-Horizont – Kunst*

### EINFÜHRUNG

Paläolithische Kunst in der Slowakei, wenn auch nicht sehr zahlreich vertreten, wird durch wertvolle Artefakte repräsentiert. Allerdings ist sie mit gleichaltrigen, aus vielen Orten Europas bekannten Funden vergleichbar. Es handelt sich vor allem um den ersten Beleg der Kunst aus jungem Gravettien, dessen Vorlage vielleicht die Kunstgegenstände aus Pavlovien gewesen sein könnten (*Abbildung 1*).

### GRAVETTIEN-FUNDSTELLEN IN DER SLOWAKEI

#### Moravany nad Váhom

Die wichtigste Fundstelle aus dieser Zeit ist Moravany nad Váhom im mittleren Waagtal. Es handelt sich um eine Konzentration von gravettienzeitlichen Fundstellen im Bereich von Ducové – Moravany – Banka – Ratnovce, wobei Moravany nad Váhom gewissermaßen ein natürliches Zentrum bildet. Die älteste Venusfigur der slowakischen Vorgeschichte – die sog. Venus von Moravany – wurde in Moravany nad Váhom, Flur Podkovicica gefunden (*Abbildung 2*). Die Geschichte ihrer Auffindung und Rückgabe ist ziemlich bewegt. Nach ihrer Entdeckung durch einen Bauer auf seinem Feld um das Jahr 1930 ist sie ziemlich schnell in die Hände eines Kurgasts aus Sudeten geraten. Danach hat sie L. Zotz gewonnen. Der hat im Jahre 1954 das Original nach Musée de l'Homme in Paris

gebracht, wo H. Breuil seine Echtheit überprüfen sollte. Nach Breuils Tod hat man die Venusfigur zurück nach Deutschland gebracht (Bárta 1970). Dank der großen Hingabe von J. Bárta, der einige Jahre lang intensiv nach dem Besitzer der Plastik suchte, ist es letztendlich zu einem Abkommen gekommen, aufgrund dessen die Venus von Moravany nach dem Tod von L. Zotz am 16. Mai 1967 wieder in die Slowakei zurückgekehrt ist.

Die Venusfigur ist nur 7,6 cm groß und ist aus Elfenbein geschnitzt. Sie stellt eine realistische Darstellung einer nackten Figur mit markanten Frauenzügen dar. Sie ist ohne Kopf und Füße, die Hände sind nur schematisch dargestellt. Die Figur ist nicht direkt datiert, die Spaltindustrie aus Podkovicica gehört aber zum Junggravettien, in den Horizont der Kerbspitzen, die in der Westslowakei zwischen 24,000 und 20,000 BP datiert werden. J. Bárta hat für die Altersbestimmung der Venus die ersten Daten mit Bezug zu dieser Stufe benutzt, u. z. die Datierung der Fundstelle Nitra-Čermáň: 22,860±400 BP (Bárta 1965: 127). Nähere Analogien findet sie auf dem russischen Fundort Kostenki.

Zum Mobiliar der Menschen im jungen Gravettien (Kerbspitzen-Horizont) im mittleren Waagtal gehörten auch kleine Kunstgegenstände. Aus der Grabung von L. Zotz in Moravany nad Váhom, Flur Lopata (heute als Lopata I bezeichnet) ist Fragment einer anthropomorphen Lehmfigur und ein Tierkopffragment aus Mergel (*Abbildung 3*) bekannt (Bárta 1965: Tab. XXXVI: 2, 3). Aus den Notizen von L. Zotz aus dem Jahre 1943 geht hervor, dass auch eine aus

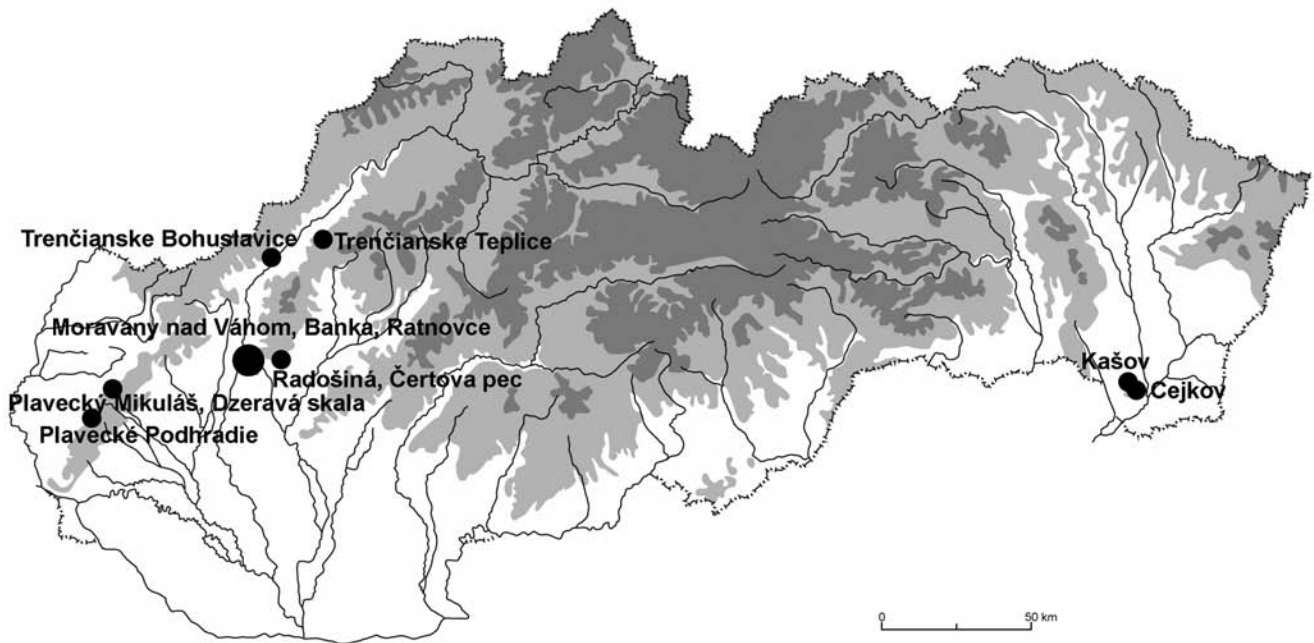


ABBILDUNG 1. Karte der Fundstellen mit paläolithischen Kunstobjekten.

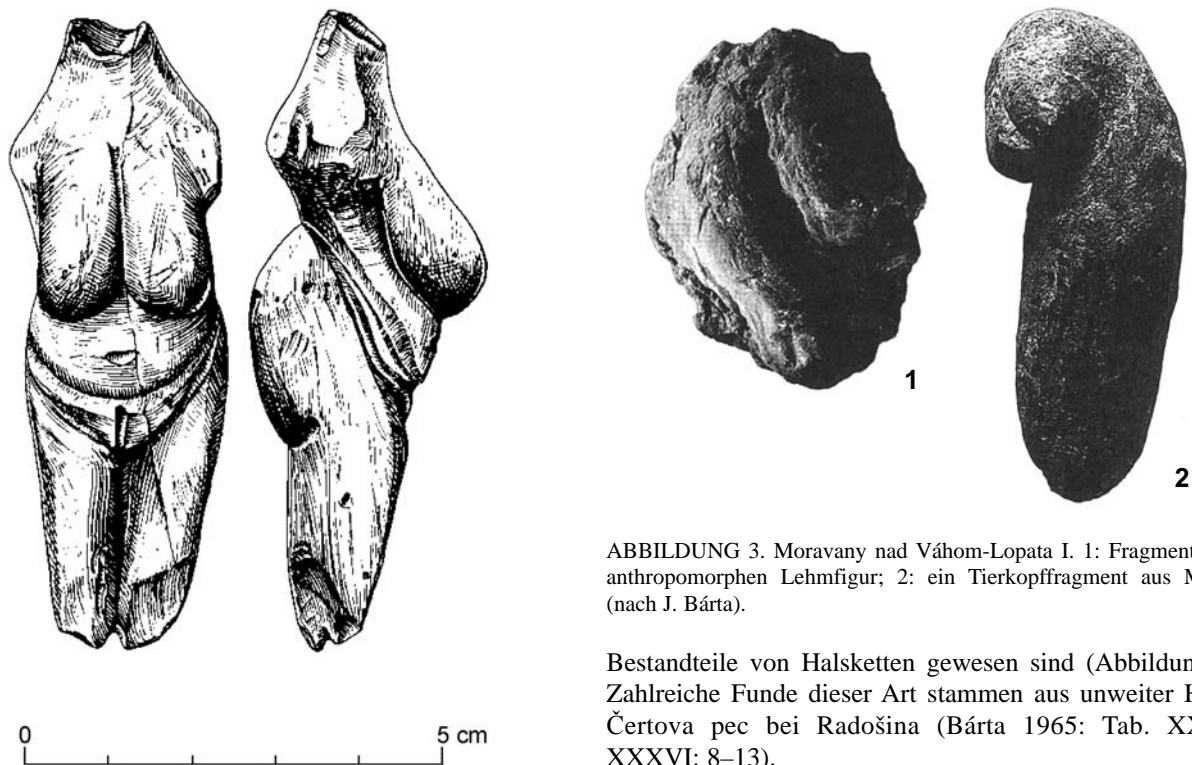


ABBILDUNG 2. Moravany nad Váhom-Podkovicca. Die Venus von Moravany (nach J. Bárta).

Elfenbein grob geschnitzte Menschenfigur gefunden wurde, die allerdings heute vermisst ist.

An den Moravany-Fundstellen von Lopata, Podkovicca (Abbildung 4) und Žakovská entdeckte man zahlreiche durchbohrte Schneckenhäuser, Muschelschalen und Dentalien, oft mit rotem Farbstoff bedeckt, die ursprünglich

ABBILDUNG 3. Moravany nad Váhom-Lopata I. 1: Fragment einer anthropomorphen Lehmfigur; 2: ein Tierkopffragment aus Mergel (nach J. Bárta).

Bestandteile von Halsketten gewesen sind (Abbildung 5). Zahlreiche Funde dieser Art stammen aus unweiter Höhle Čertova pec bei Radošina (Bárta 1965: Tab. XXXV, XXXVI: 8–13).

Aus der Flur Žakovská (Abbildung 6: 1) wurde auch eine zylinderförmige Knochenperle erhalten (Bárta 1965: Tab. XXXVI: 1). Eine ähnliche Knochenperle wurde auch im Jahre 2002 während der Untersuchung der Gravettien-Schicht in der Höhle Dzeravá skála bei Plavecký Mikuláš (Abbildung 6: 2) gefunden (Kaminská *et al.* 2005: 17, Abb. 14: 4).

Im Laufe der Grabung in Moravany-Lopata II in den Jahren 1993–1996 wurden zwei verzierte Gegenstände gefunden. Der erste von ihnen ist eine Stoßzahnlamelle (Abbildung 7: 2) mit zwei Doppelrillen auf den Seitenkanten

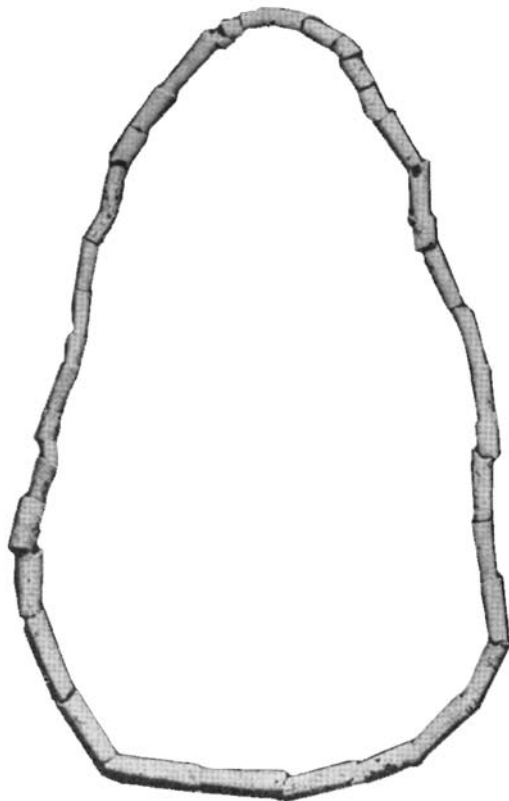


ABBILDUNG 4. Moravany nad Váhom-Podkovica. Eine Halskette aus durchbohrten Dentalien (nach J. Bárta).

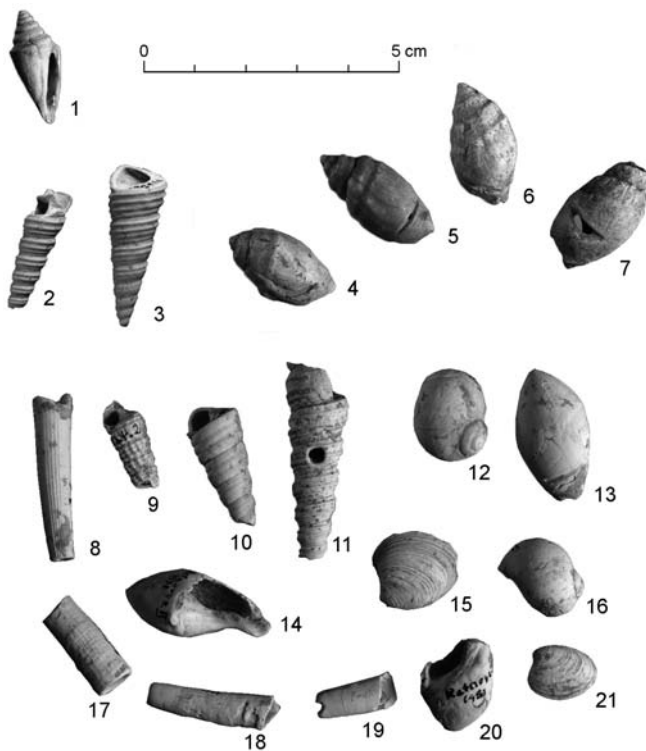


ABBILDUNG 5. Durchbohrte Schneckenhäuser, Muschelschalen und Dentalien. 1: Banka; 2–3: Moravany nad Váhom-Žakovská; 4–7: Radošina-Čertova pec; 8–21: Ratnovce.

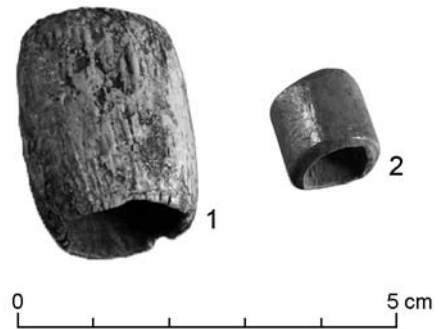


ABBILDUNG 6. Knochenperlen. 1: Moravany nad Váhom-Žakovská; 2: Plavecký Mikuláš-Dzeravá skala.

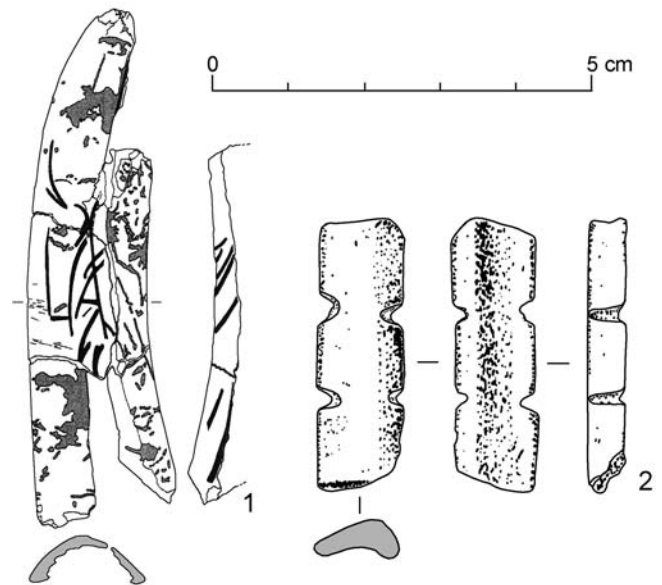


ABBILDUNG 7. Moravany nad Váhom-Lopata II. 1: Rentierrippe mit geritzten Linien; 2: Stoßzahnlamelle mit zwei Doppelrillen auf den Seitenkanten (nach F. d'Errico und J. K. Kozłowski).

(Kazior *et al.* 1998: 92, Fig. 44), der zweite eine Rentierrippe mit geritzten Linien (Abbildung 7: 1). Laut der Interpretation von F. d'Errico (1998: 140) stellen die Ritzlinien vielleicht den Kopf eines Horntiers dar.

### Trenčianske Bohuslavice

Die zweite markante Konzentration von Junggravettien-Fundstellen im mittleren Waagtal befindet sich in der Umgebung von Trenčín. Die wichtigste von den Fundstellen ist Trenčianske Bohuslavice auf dem rechten Waagufer, wo in den Jahren 1981 bis 1986 J. Bárta (1988) eine Grabung geleitet hat. An der Fundstelle ist mehrfache Ansiedlung der Gravettien-Kultur belegt. Die ältere Schicht wird ans Ende von Pavlovien datiert:  $25,650 \pm 160$  BP, der größte Teil der Ansiedlung ist mit Junggravettien verbunden; die Datierungen schwanken zwischen  $23,280 \pm 140$  BP und  $20,300 \pm 500$  BP (Verpoorte 2002: Tab. 1, 2). Die Fundstelle besitzt mehrere Spezifika: vorgekommen sind einige Feuerstellen, manche mit Steinen gepflastert, zahlreich

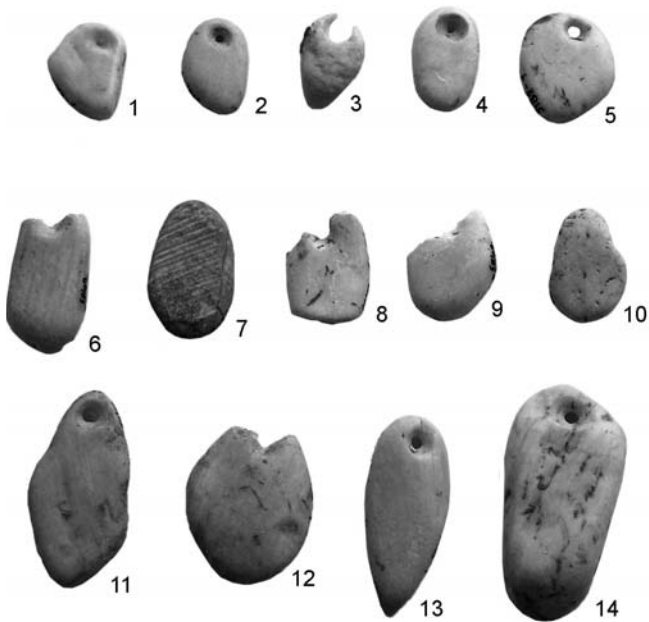


ABBILDUNG 8. Trenčianske Bohuslavice. Durchbohrte Quarz- und Sandsteine.

waren die Tierknochen (Rentier, Pferd, Mammut). Obwohl die Fundstelle in den Kerbspitzen-Horizont gehört, ist hier keine Kerbspitze gefunden worden. 11 Blattspitzen, meistens aus Radiolarit, sind zutage gekommen. Zu außergewöhnlichen slowakischen jungpaläolithischen Funden gehören auch 59 kleine flache Rollsteine (Abbildung 8) überwiegend aus weißem Quarz und weniger oft aus Sandstein, ein Teil von ihnen durchbohrt und auf einigen befinden sich Kerben.

#### Nová Dubnica, Ortsteil Veľký Kolačín

Eine weitere Fundstelle in der Umgebung von Trenčín ist Nová Dubnica, Ortsteil Veľký Kolačín auf dem linken Waagufer. Im Jahre 1968 gewann J. Bárta von einem örtlichen Sammler zwei Schachteln mit Artefakten. Darunter befinden sich 10 flach bearbeitete Blattspitzen aus Radiolarit, von denen ein Teil die Form eines Pappelblattes aufweist und dem Moravany-Dlhá Typ entspricht. Zusammen mit den Spitzen erhielt J. Bárta von dem Sammler – damals Geologiestudent – auch einen Tierknochen mit Ritzung, die an einen Fisch erinnert



ABBILDUNG 9. Nová Dubnica, Ortsteil Veľký Kolačín. Ein Tierknochen mit Ritzung.

(Abbildung 9). Heute wissen wir, dass diese zwei Typen von Gegenständen (Blattspitzen und verzierter Knochen) höchstwahrscheinlich nicht aus einer und derselben Fundstelle stammen. J. Bárta (1974: 16, Abb. 2: 10) hat den geritzten Knochen als szeletienzeitlich, bzw. als „in der Nähe der Fundstelle der Szeletien-Kultur gefunden“, veröffentlicht. J. Hromada und L. Bánesz (1998: 89) haben die Ritzung zu den gravettienzeitlichen Funden eingereiht. Die Ritzung bildet ein Tannenzweigmuster in der Mitte, getrennt durch eine doppelte Kerbe. Das Tannenzweigmuster ist typisch für das Gravettien im breiten Europegebiet von Mähren bis Russland.

#### Cejkov

In der Ostslowakei wurden Kunstgegenstände aus Gravettien bis Epigravettien an zwei wichtigen Fundstellen in der Umgebung von dem Zemplíner Gebirge festgestellt – in Cejkov und Kašov. Die Fundstelle Cejkov I-Tokajský vrch ist zeitweise von L. Bánesz in den Jahren 1960 bis 1988 untersucht worden. Der erste aufgefundene Kunstgegenstand war ein geschliffener dreieckiger Stein mit Resten von rotem Farbstoff (Abbildung 10: 3), den im Jahr 1954 L. Bánesz zusammen mit F. Prošek entdeckten. Sie haben ihn als Symbol einer Frau mit Analogien in Kostenki interpretiert (Bánesz 1961).

Tokajský vrch in Cejkov ist eine ziemlich große Fundstelle mit komplizierter Stratigraphie. Die Spaltindustrie befindet sich sowohl auf der Oberfläche, als auch in verschiedenen Schichten des Löss- und Fossilbodens. Bei dem Versuch um die rückgängige Rekonstruktion der Grabgrubenlagen aus allen Grabungssaisons sowie der stratigraphischen Situation waren wir wegen der unzureichend erhaltenen Dokumentation nicht ganz erfolgreich. Im Jahre 2001 haben wir auf einigen Stellen am Tokajský vrch Schnitte gegraben, um eine Vorstellung über die Stratigraphie der Fundstelle gewinnen zu können. Ebenso haben wir mehrere radiometrische Daten gewonnen, die auf ein höheres Alter der Funde verweisen, als die im Jahre 1996 von L. Bánesz veröffentlichten Daten ursprünglich angedeutet haben.

Im Jahre 1985 fand L. Bánesz in den Grabungsflächen vom Berggipfel herab zum Osthang von Tokajský vrch in der jüngsten Lössbodenschicht außer Spaltindustrie auch einige Kunstgegenstände. In der Nähe der hackenartigen Werkzeuge aus Rentiergeweih und Elfenbein (Grabungsfläche III/85) wurde das Fragment einer Plastik aus gebranntem Lehm entdeckt. Es soll vielleicht den Kopf eines wieselartigen Tieres darstellen (Abbildung 10: 1). In der Grabungsfläche II/85 kam ein Tierknochen mit geritzten Linien zum Vorschein. L. Bánesz interpretiert das Tierknochenbruchstück als vermutliches Fragment einer Plastik mit eingeritztem bärtigem Männergesicht (Abbildung 10: 2). Das Gesicht ist von den Haaren durch eine flache getupfte Linie getrennt. Alle angeführten Funde datiert er ins Epigravettien, in die Zeitspanne 18.000–17.000 BP (Bánesz 1996).

Die Grabungsflächen aus dem Jahre 1985 waren in der Nähe der Grabungsflächen aus dem Jahre 1960 situiert, von wo die zwei ältesten Datierungen der Fundstelle her-

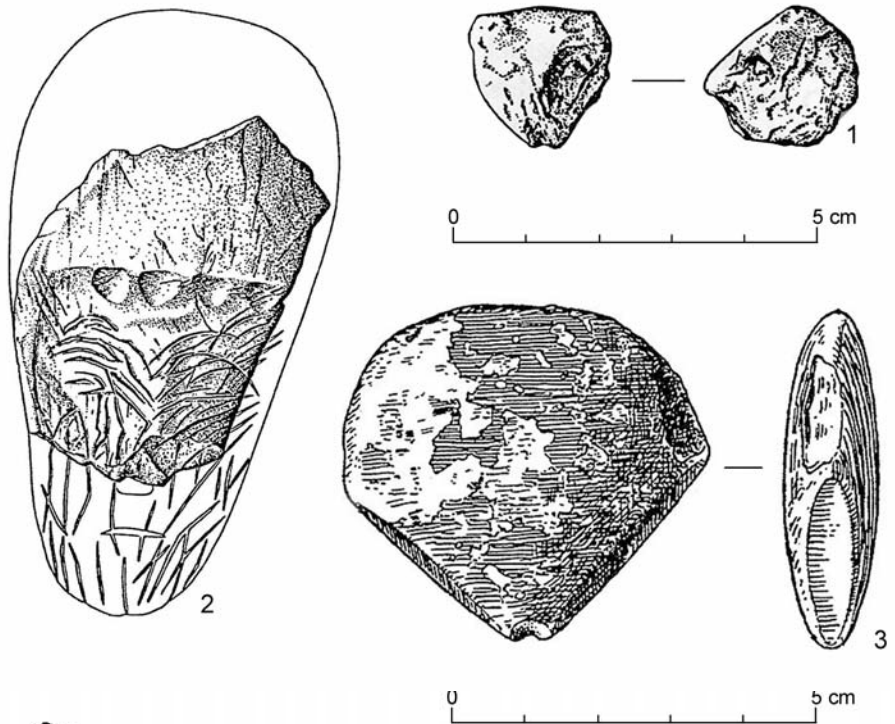


ABBILDUNG 10. Cejkov I-Tokajský vrch. 1: Fragment einer Plastik aus gebranntem Lehm; 2: vermutliches Fragment einer Plastik mit eingeritztem bärtigem Männergesicht; 3: geschliffener dreieckiger Stein (nach L. Bánesz).



ABBILDUNG 11. Kašov. 1: ein kegelförmiger Gegenstand aus gebranntem Lehm; 2–3: Tierplastiken aus gebranntem Lehm (nach L. Bánesz).

stammen. Nach den kalibrierten Zeitangaben ist derzeit die Besiedlung des Gipfelplateaus von Tokajský vrch in die Zeit vor 21.5 Kyr BP datiert. Die meisten neuen Daten aus Cejkov verweisen auf eine intensive Besiedlung der Fläche schon im Junggravettien, zwischen 24.000 und 22.000 BP, d. h. vor dem letzten Glazialmaximum (Kaminská, Tomášková 2004).

### Kašov

An dem unweiten Fundort von Kašov wurden drei Gegenstände aus gebranntem Lehm gefunden. Es handelt sich um Teil eines kegelförmigen unbestimmbaren Gegenstands und Fragmente von zwei (vermutlich) Tierplastiken – die erste repräsentiert einen Bärenkopf mit Andeutungen von Augen und Vorderteil des Mauls, die zweite ebenfalls einen Bärenkopf mit Nacken (*Abbildung 11*). Beide Tierplastiken wurden im Sektor 692 zusammen mit zahlreicher Spaltindustrie aus Obsidian entdeckt. Mit Rücksicht auf die Datierung der Oberschicht 14C 18.600±390 BP gehört diese schon zum Epigravettien (Bánesz 1996).

### Plavecké Podhradie

Der letzte, heute schon bedauerlicherweise unnachprüfbar paläolithische Kunstgegenstand, könnte eine Tierrippe mit

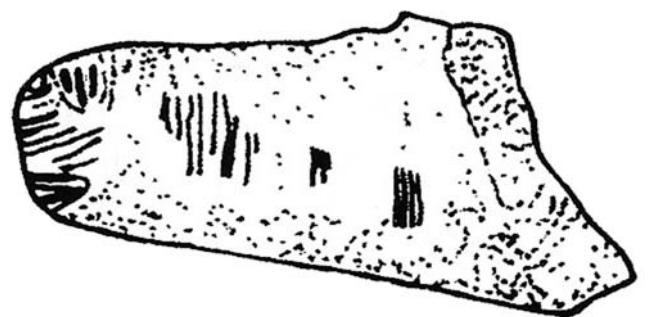


ABBILDUNG 12. Plavecké Podhradie-Pohanská. Eine Tierrippe mit Pferderitzung (nach J. Paulík).

Pferderitzung sein (*Abbildung 12*). Sie wurde bei der Untersuchung des Abhangs von Pohanská in Plavecké Podhradie auf der Westseite der Kleinkarpaten gefunden und ist später in Stücke zerfallen. Laut der veröffentlichten Beschreibung von J. Paulík (1980: 19, 20), dem Autor der Grabung sowie der Zeichnung (ein wenig unterschiedlich von der, die sich in der Dokumentation des Slowakischen Nationalmuseums befindet), sollte auf der Tierrippe ein Pferdekopf geritzt gewesen sein. Der Tierkopf bildete den

Rand des verzierten Knochengegenstands, direkt hinter ihm war ein frischer Bruch. Auf dem Kopf waren durch feine Rillen das Maul, der Backenteil und das Auge dargestellt. Es wird angenommen, dass es sich um einen Beleg des Einflusses der Magdalénien-Kultur aus Mähren gehandelt haben konnte.

## ZUSAMMENFASSUNG

Die meisten Belege der paläolithischen Kunst in der Slowakei sind mit dem Gravettien verbunden. Die Fundstellen mit den Kunstgegenständen dieser Periode können wir in dem gegebenen Milieu vielleicht als außergewöhnlich betrachten, denn sie haben nicht nur die Siedlungsfunktion erfüllt. Unsere Kenntnis ist dennoch nicht vollständig, weil die Bodenbedingungen an vielen Fundstellen die Erhaltung der Knochengegenstände nicht ermöglicht haben.

## LITERATUR

- BÁNESZ L., 1961: Paleolitický idol a vrstvy s obsidiánovou industriou v sprašovom súvrství pri Cejkove. *Archeologické rozhledy* 13: 765–774.
- BÁNESZ L., 1996: Predmety umeleckého prejavu z paleolitickej stanice pri Cejkove a Kašove. *Slovenská archeológia* 44: 7–24.
- BÁRTA J., 1965: *Slovensko v staršej a strednej dobe kamennej*. Veda SAV, Bratislava. 290 pp.
- BÁRTA J., 1970: Sídlišká zo staršej doby kamennej na okolí Moravian nad Váhom. *Almanach Balneologického múzea v Piešťanoch*: 31–40.
- BÁRTA J., 1974: K niektorým historicko-spoločenským otázkam paleolitu na Slovensku. *Slovenská archeológia* 22: 9–32.
- BÁRTA J., 1988: Trenčianske Bohuslavice. Un habitat gravettien en Slovaquie occidentale. *L'Anthropologie* 92: 173–182.
- D'ERRICO F., 1998: L'art mobilier de Moravany-Lopata II. In: J. K. Kozłowski (Ed.): *Complex of Upper Palaeolithic Sites near Moravany, Western Slovakia. Vol. 2: Moravany-Lopata II (Excavations 1993–1996)*. Pp. 87–96. Jagiellonian University, Kraków.
- HROMADA J., 1998: Gravettienske sídlišká v Moravanoch nad Váhom a ich miesto vo vývoji mladého paleolitu strednej Európy. *Slovenská archeológia* 46: 145–167.
- HROMADA J., BÁNESZ L., 1998: Palaeolithic art in Slovakia. In: *Proceedings of the XIII U.I.S.P.P. Congress – Forlì, 8-14 September 1996*. Vol. 3. Pp. 89–93. A.B.A.C.O., Forlì.
- KAMINSKÁ L., KOZŁOWSKI J. K., SVOBODA J. A., 2005: Paleolitické osídlenie jaskyne Dzeravá skala pri Plaveckom Mikuláši. Výsledky výskumu v rokoch 2002–2003. *Slovenská archeológia* 53: 1–26.
- KAMINSKÁ L., TOMÁŠKOVÁ S., 2004: Time space systematics of Gravettian finds from Cejkov I. In: J. A. Svoboda, L. Sedláčková (Eds.): *The Gravettian along the Danube*. Proceedings of the Mikulov Conference, 20–21 November 2002. Pp. 186–216. Dolní Věstonice Studies 11, Brno.
- KAZIOR B., KOZŁOWSKI J. K., SOBCZYK K., 1998: Worked bones. In: J. K. Kozłowski (Ed.): *Complex of Upper Palaeolithic Sites near Moravany, Western Slovakia. Vol. 2: Moravany-Lopata II (Excavations 1993–1996)*. Pp. 87–96. Jagiellonian University, Kraków.
- PAULÍK J., 1980: *Praveké umenie na Slovensku*. Tatran, Bratislava. 286 pp.
- VERPOORTE A., 2002: Radiocarbon dating the Upper Palaeolithic of Slovakia: results, problems and prospects. *Archäologisches Korrespondenzblatt* 32: 311–325.

Lubomíra Kaminská  
Slovak Academy of Sciences  
Research Office of the Archaeological Institute  
Hrnčiarska 13  
040 01 Košice, Slovakia  
E-mail: kaminska@saske.sk